

Probekapitel

Maria Musiol: Dem Blatt im Winde gleich

Der Schulmeister erzählt, in welch großer Armut er vom Mutterleib an gewesen und wie er schon in zarter Kindheit aus seinem Vaterhausgestoßen, als Hüterbub in den grausamen Bergen mit seinen Geißen in manche Notgeriet.

Als man zählet das Jahr des Herren 1502, bin ich auf diese elende Welt kommen, uff der Pfaffenherren Faßnacht, eben als man zur Meß zusammengeläutet, weswegen man meinet, es werd ein Pfarrer aus mir.

Meines Vaters Hof war aus Lärchenbäum wie eine Scheun gemacht, lag hoch in den Bergen auf steinigem Grund, weswegen man uns die Steiner genennet. Ringsum waren tiefe Wälder, in denen die Bären hausten. Hinauf führet ein steiler Weg, der war an einer Stell so schmal, daß man sich mit den Händen am Berg anklammert und in eine grimmige Tiefe hinabblicket.

Ein paar Morgen Land und Geißen, die in den Bergen karge Kräutlein fanden, waren meines Vaters einziges Hab und Gut.

Dieweilen andere Kinder bis in ihr sechstes Lebensjahr von ihren Müttern gesäugt werden, muß ich mit Ziegenmilch vorlieb nehmen. Es mangelt meiner Mutter an Kraft. Oft hat sie nit ein Bröcklein Schmalz im Haus.

Eine Mißernte folget der anderen. Anno 1506 verbrannt die Hitze die ganze Saat. In den ausgetrockneten Flüssen und Bächen sind die Fisch verendet. Zwei Jahre darauf hub es an Margarete an zu regnen und regnet sechs Wochen lang. Die Schnitter stunden bis über die Knie im Wasser und schüttelten die Körner aus den fauligen Ähren. Ein Metzen Korn kostet sechzig Pfennig. Mein Vater konnt sie nit zahlen und und wir litten bittre Not.

Den nächsten Winter war es gar sonderlich mild, daß wir barfuß gingen und das Gewürm und die Fliegen in der kalten Jahreszeit umherkrochen und schwirrten, die Kirschen im Februar blühten und die Sprossen an den Bäumen anschwellen und geschwängert waren.

Am zwölften Tag des gleichen Monats zogen Zeichen am Himmel auf, ein Rad von des Regenbogens Farben, das sich über St. Peter ausgebreitet. Ein geviert, wohlgeformt Kreuz von Mannesgröße schwebet aus einer lichten Wolke als bis zu einer Stund, bis es von einer großen Wolke überzogen ward und mit ihr dahinschwand. Item am dreizehnten Tag erschien ein Schwanzstern zum ersten Mal und ward in der Stadt gesehen dreizehn Nächten ohne Unterlaß. Nach dem Hornblasen stieg er auf und vollendet binnen einer Stunde seinen Lauf.

Alsbald kam ein großes Sterben über die Menschen. Das fromme Volk walle in Bittprozessionen durch die Stadt und flehet zu Gott, er möcht das Gebrechen der Pestilenz von den Menschen wenden.

Wie die Heerführer Israels den Lauf der Gestirne, der Sonne und des Monde mit der Kraft ihres Gebetes vermeinten aufzuhalten, so hofften die Menschen mit ihrem Beten und Wallen der schrecklichen Seuche Einhalt zu tun. Aber der schwarze Tod raffet einen um den anderen dahin. Mein Vater stürzet mitten in der Stadt. Ein Knecht lud ihn auf einen Karren und bracht ihn zum Sterben in Spital. Weil aber

adlige Herrschaft in der Stadt weilet, ward er mit anderen, die mit Tod abgangen, in aller Früh zur Horzeit auf den Friedhof getragen und oh Verzug unter die Erd gebracht.

Nach meines Vaters Tod ist der Sommermatter immer öfter zu uns auf den Hof kommen. Er nahm meine Mutter zur Frau und wir Kinder mußten Haus und Hof verlassen.

Dieweil sich meine ältern Geschwister in der Fremde verdungen, kam ich z meiner Bäsini Fränzi. Wie ich nun dort eine Weil bin gewesen, kehret mein ältester Bruder, welcher ein Landsknecht geworden, aus dem Kriege heim und bracht mir ein hölzernes Rößlein. Das zog ich an einem Faden hin und her und meinete gänzlich, das Rößlein könnte gehen. Daraus ich verstehen kann, daß die Kinder glauben, ihre Puppen wären lebendig.

Wie ich sechs Jahre alt geworden, hat man mich in ein anderes Tal gebracht. Da hat meine Mutter selige Schwester einen Mann, der hieß Thoman, der saß auf einem Hof, hieß Irrboden. Dem muß ich im ersten Jahr die Geißkitzen hüten. Im Winter steckt ich oft im Schnee, daß ich nit darauß mocht kommen. Die Schuhlein staken drinnen und ich bin barfuß heimgeloffen.

Derselb Bauer hat achtzig Geißen, die muß ich hüten, als ich sieben Jahr geworden. War ein winziges Bürschlein. Tat ich die Stalltür auf, stießen mich die Geißen nieder, so ich nit gleich zur Seiten sprang. Sie liefen über mich, traten mir uff den Kopf, die Ohren, den Rücken. Trieb ich die Geißen dann endlich hinaus, liefen mir die ersten in die Kornäcker. Und hat ich sie hinausgetrieben, so liefen die anderen hinein. Da weint ich und schrie, denn ich wußt wohl, daß man mich zur Nacht werd mit der Ruten streichen. Wenn aber die Geißhirten von den andern Bauern kamen, so halfen sie mir.

Einmal da waren wir zween Hirtlein im Wald, redeten mancherlei kindliche Ding, wünschten, wir könnten über die Berge in ferne Länder fliegen. Da kam ein großer Vogel uff uns zugeschossen, daß wir meinten, er werd uns beide davontragen. Da schrien wir und wehrten uns mit den Hirtensteckelein und segneten uns, bis daß der Vogel weggeflogen. „Wir haben Unrecht getan“, so sprachen wir darnach, „daß wir gewünscht, wir könnten fliegen. Gott hat uns geschaffen zu gehen, nit zu fliegen.“

Auch Freud hab ich verspüret, die mir vergessen ist. Das weiß ich wohl, daß ich selten ganze Zehen gehabt. Oft bin ich übel gestürzt. Ohne Schuh im Sommer und Holzschuh im Winter. Speis war am Morgen vor Tag ein Roggenpapp. Unterwegs gab man den Hirtenbuben ein Körblein auf den Rücken, darin Käs und Roggenbrot. Im Sommer im Heu liegen, im Winter uf einem Strohsack voller Wanzen und Läus, so schlafen die armen Hirtlein, die bei den Bauern in den Einöden dienen.